

**Vierter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr C

1. Lesung:
Jeremia 1,4-5.17-19

2. Lesung: 1. Korinther
12,31 - 13,13

Evangelium: Lukas 4,21-30



» Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg. «

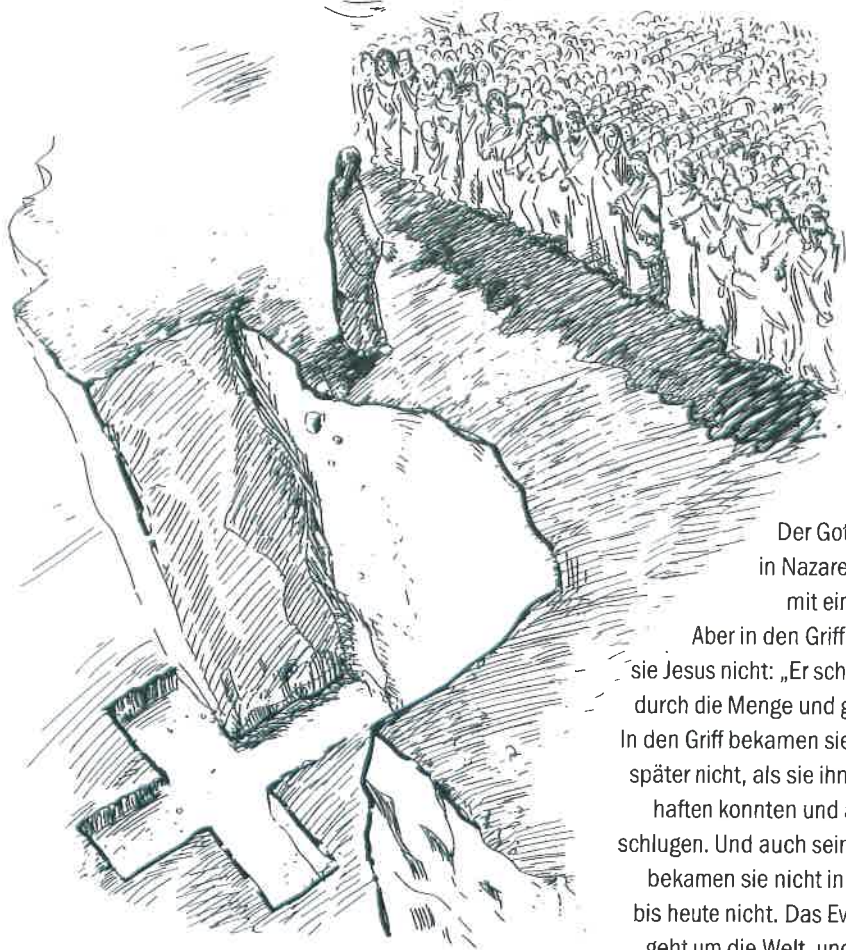
Bibelwort: Lukas 4,21-30

AUSGELEGT!

Wir erinnern uns, wie Jesus am vergangenen Sonntag mit großem Selbstbewusstsein festgestellt hat (Vers 21): Ich bin der Heiland, der euch geboren ist zum Heil. Zunächst fand seine Rede Beifall. Aber wie das oft ist: Kaum wird Jesus direkt, geraten Menschen in Wut. Was genau sagt denn Jesus, was die Leute so schnell gegen ihn aufbringt?

Er sagt etwas voraus, sozusagen; er nimmt die Wut vorweg, weil er dem Beifall von eben nicht traut. Er sagt: Kein Prophet wird in seinem Land erkannt. Das heißt: Ich werde nicht erkannt, trotz eures Beifalls von eben. Und dann erzählt er zwei Beispiele, die wuchtiger nicht sein könnten. Es gab viel Not, sagt er, aber nur wenig Hilfe. Es gab in Israel Hunger und Krankheit, aber wenig Essen und Heilung. Das kann nur bedeuten: Ihr lasst einander im Stich. Ihr wartet auf die Hilfe des Himmels wie bei Elia und Naaman – statt einander beizustehen, was eure Pflicht wäre als Kinder Gottes. Das hört man nicht gerne, nicht wahr? Lieber hört und sieht man, dass der Himmel sich um alles kümmert, was wir versäumen. Und prompt geschieht, was Jesus noch öfter erleben wird: Aus dem Beifall wird Wut. Der Heiland von eben wird verjagt. Doch der weiß sich zu helfen, Gott sei Dank. Und kann noch viele Gelegenheiten nutzen, vom Heil zu erzählen: Wer andere heilt, wird selber heil.

Michael Becker



Der Gottesdienst in Nazareth endete mit einem Eklat.

Aber in den Griff bekamen sie Jesus nicht: „Er schritt mitten durch die Menge und ging weg.“ In den Griff bekamen sie ihn auch später nicht, als sie ihn zwar verhaften konnten und ans Kreuz schlugen. Und auch seine Zeugen bekamen sie nicht in den Griff, bis heute nicht. Das Evangelium geht um die Welt, und es wirkt.

36718

Dieter Groß



SO VERNAGELT WIE DIE GEMEINDE IN NAZARETH KÖNNEN MENSCHEN AUCH HEUTE SEIN. DIE BEWAHRER DES "IMMER SO" MÖGEN ES NICHT, WENN ETWAS ODER JEMAND AUS DEM RAHMEN FÄLLT. UND HANDELN DEMENTSPRECHEND. DAS EVANGELIUM VON JESU AUFTRETEN IN NAZARETH HÄLT DEN MENSCHEN BIS HEUTE EINEN SPIEGEL VOR: ERKENNT IHR EUCH WIEDER?



Die Eltern müssen loslassen. 40 Tage nach der Geburt Jesu weihen Maria und Josef ihr Kind Gott; es wird Gottes Eigentum. So verlangt es das jüdische Gesetz. Als Simeon und Hanna in Jesus jedoch den Messias erkennen, wird das Gesetz überschritten. Der Sohn Gottes selbst ist es, den zwei menschliche Eltern in sein Zuhause bringen.